

Krankenfürsorge der Landesversicherungsanstalten.

Die Leistungen der Landesversicherungsanstalten gegen Invalidität auf dem Gebiete der Krankenfürsorge (§ 18 und § 47 Abs. 2 des Invalidenversicherungsgesetzes) sind recht bedeutende; nach den Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamtes 1903, I. Beiheft.: Statistik der Heilbehandlung bei den Versicherungsanstalten im Deutschen Reiche 1898—1902 haben sie im Jahre 1901 7 912 200 Mark (1902 sogar 9 056 200 Mark) dafür aufgewendet, mehr als die Träger der Unfallversicherung, die Berufsgenossenschaften, welche dafür 7 765 600 Mark ausgegeben haben, während die betreffende Summe bei sämtlichen Krankenkassen 178 000 000 Mark betrug. Unter den Landesversicherungsanstalten, welche in besonders erfreulichem Maasse ihre Aufmerksamkeit diesem Zwecke geschenkt haben, steht diejenige der Hansestädte (Direktor Gebhard) mit in erster Reihe. Nach ihrem Jahresbericht über die Handhabung und die Ergebnisse des Heilverfahrens im Jahre 1902 hat diese Anstalt seit ihrem Bestehen (1892) bis Ende 1902 für 8381 Personen (darunter eine Anzahl wiederholt Behandelte) das Heilverfahren eingeleitet mit einem Kostenaufwande von 31 280 000 Mark, wovon etwas mehr als der fünfte Theil von Krankenkassen, Armenanstalten, Privatpersonen erstattet wurde. Es stehen die eigenen Heilstätten Oderberg und Glückauf, ferner die Genesungsheime Gross-Hansdorf und Westerland sowie die Station in Pyrmont zu Gebote; ausserdem wurde eine nicht unbeträchtliche Zahl Kranker in sonstigen Heilstätten und Kurplätzen untergebracht. In der Mehrzahl der Fälle (5852) gab Lungenschwindsucht Anlass zur Behandlung. Die Erfolge waren anscheinend recht günstige und dauernde, sowohl in Bezug auf die Besserung des örtlichen Leidens als auch des Allgemeinbefindens und der Erwerbsfähigkeit. Bemerkenswerth ist, dass bei über einem Drittel der Kranken (37 %) sich erbliche Belastung, bei 16 % körperliche Veranlagung, beides bei 11,5 % feststellen liess. In Zukunft werden die Versicherungsanstalten wesentlich höhere Aufwendung für die Behandlung von Schwindsüchtigen zu leisten haben; denn immer mehr bricht sich die Ueberzeugung Bahn, dass es in den bisherigen Maassnahmen gegen die Verbreitung der Krankheit eine erhebliche Lücke auszufüllen gilt: nicht nur den Kranken in den Anfangsstadien, sondern auch für die schon vorgeschrittenen Fälle ist Anstaltsbehandlung in umfassendem Maasse zu ermöglichen.

Georg Heimann (Berlin).